

Nachlese: 4. Deutsche Symposium für Mechanische und Manuelle Therapie

300 Teilnehmer bedeuteten ein Plus von 70 Anmeldungen gegenüber 2012 und ein absolutes Rekordergebnis für das Symposium. Physiokongress und VPT-Symposium fanden parallel statt. So kamen an dem Januarsamstag über 1000 Physios nach Stuttgart. Ein klares Signal unseres Berufsstandes.

Ein Interview mit dem Hauptorganisator Georg Supp zur Veranstaltung und der Kooperation mit FOMT.



Georg Supp bei „Das Diskus-Modell vor Gericht“

Newsletter: Teilnehmerrekord. Wie erklärst Du den Erfolg?

Georg: 300 Teilnehmer waren immer eine Traummarke. Super, dass wir das nun schon beim vierten Symposium erreicht haben. Zum ersten Mal machen wir keinen Verlust mit der Veranstaltung. Im Gegenteil, wir können sogar fast 1900 Euro an die International MDT Research Foundation spenden. Mir persönlich liegt das sehr am Herzen. Zum Erfolg: Fast 100 Teilnehmer waren Mitglieder des McKenzie Instituts. Das ist natürlich eine super Grundlage. Dieses Mal ist es uns aber auch gelungen, viele „konzeptfremde“ zu mobilisieren. 130 Teilnehmer hatten keine MDT-Kurse besucht, 70 davon weder MDT- noch FOMT-Kurse. Wir werden die Zahlen zusammen mit dem Thieme-Verlag noch auswerten, aber ich denke, dass sowohl der Physiokongress als auch das MDT / FOMT- Symposium von der gemeinsamen Plattform Therapro profitiert haben. Viele Therapeuten nutzten die Möglichkeit, am Freitag: Physiokongress und am Samstag: MDT / FOMT – Symposium.

Newsletter: Die Zahlen stimmen also. Wie kam das Symposium bei den Teilnehmern dann letztendlich an?

Georg: Wir konnten 180 Evaluationen auswerten. Die Meinungen gehen teils sehr auseinander. 86 % empfehlen das Symposium weiter und 70 % kommen auf jeden Fall wieder. Das liest sich gut, ist aber letztendlich der schlechteste Wert aller vier Symposien seit 2009. Bei den bisherigen Symposien hatten wir immer mehrere Beiträge, die durchweg ausgezeichnete Bewertungen bekommen haben.

Dieses Mal war es nur Mathias Rosenbaums Beitrag zur Antibiotika Therapie, der heraus stach. Und in der Tat hat Mathias einen super Job gemacht. So klar, umfassend und doch pragmatisch habe ich das Thema noch nie erlebt. Hut ab Mathias!

Sämtliche weiteren Beiträge haben polarisiert oder wurden eher durchschnittlich bewertet. Es war wohl für Jeden etwas dabei aber jeder hatte auch Beiträge, die gar nicht gut ankamen.

Newsletter: Woran lag das? Das Programm hatte ja hohe Erwartungen geweckt.

Georg: Ja, so hatte ich das auch gesehen. Diskus, chronischer Schmerz, Stabilisation...zu jedem Themenblock hatten wir Schlüssiges vorgesehen. Letztlich sind wir daran gescheitert, es jedem Recht machen zu wollen.

Die Gerichtsverhandlung hatte ich eigentlich geplant, um das „Diskus-Modell“ kritisch und unterhaltsam zu hinterfragen. Ist es noch zeitgemäß, dem klinischen Bild „Derangement“ das Modell einer Verschiebung von Gelenksinhalten zuzuordnen? Wir betonen im McKenzie-System, dass wir eine „nicht-patho-anatomische“ Diagnose machen und hängen doch am Diskus als Modell-erklärung. Sollten wir eher „Directional Preference“ in den Fokus stellen? Das wären super interessante Punkte gewesen, die wir aus Dozenten-, Patienten, Therapeuten- und Forschersicht hätten beleuchten können.

Da FOMT das Diskusmodell aber gar nicht nutzt oder unterrichtet, sind wir schließlich beim Diskus als Schmerzverursacher gelandet.



...Nachlese



MDT-Seminar: Demo - Extremitätenpatient mit Moderation und Diskussion

Das haben die Staatsanwälte und Verteidiger wirklich witzig und schlagfertig umgesetzt. Inhaltlich war es aber halt für die MDT-ler nix neues und für die konzeptfremden Zuhörer schwer nach zu vollziehen. Gleiches galt für den MDT-Workshop. Das war für McKenzie-Leute zu langatmig und für die McKenzie-Unbedarften wohl zu fremd.

Die Message der Session zum chronischen Schmerz – Chronifizierer früh identifizieren, Funktion in den Mittelpunkt stellen, aktiv behandeln - kam letztlich rüber, aber vor allem die Beiträge Ralf Schesser und Doreen Richter blieben sehr theoretisch.

Das Thema Stabilisation ging dann unter Wert weg. Adri Apeldoorn konnte nicht aufzeigen, was für eine clevere Studie er da gerade durch zieht. Mark Werneke hatte ja schon beschrieben, dass 80 % der Patienten, welche die Clinical Prediction Rule für Stabilisation erfüllen, auch das Zentralisationsphänomen zeigen (Werneke 2010). Adri fand nun heraus, dass mit der Reduktion des Derangements bei diesen Patienten, die Clinical Prediction Rule für Stabilisation negativ wird.

Behandle das Derangement erst und schau dann, was von den Hinweisen auf Stabilisationsbedarf noch übrig bleibt! Das hätte das Fazit sein können.

Lutz Graumann hat sowohl in Workshop als auch Vortrag gezeigt, dass er ein begnadeter Motivator und erfahrener Referent ist. Inhaltlich war es aber fürs Fachpublikum zu wenig. Die Februarausgabe der Zeitschrift Sportphysio zeigt eindrücklich, was das Thema Stabilisation beim Sportler hergibt (Mitterbauer 2014). Lutz Graumann beließ es bei zu vielen Allgemeinsätzen und gesundem Menschenverstand.

Sehr schwer hab' ich mich mit den Reaktionen mancher Teilnehmer zum „Tribute to Mac“ am Anfang der Veranstaltung getan. Robin McKenzies Tochter Jan hatte uns die teils sehr privaten Fotos für diesen speziellen Rahmen zur Verfügung gestellt. Sie zeigen Robin McKenzie als Vater, Ehemann, Seefahrer, Kumpel...

Das hatte so gar nichts von Guru-Gehabe oder Heldenverehrung. Wie kann man da nicht einfach mal vier Minuten hin sitzen und schlicht schauen? Im März stand ich in Waikanae / New Zealand am Grab von Mac. Ein schlichter Stein auf einem Hügel in einer Reihe neben Vielen. Die Inschrift seiner Familie: „Its been a great ride“ – wie wahr.

Newsletter: Wo und wie geht es 2016 weiter?

Georg: Wir werden Gespräche mit der Therapro und dem Thieme-Verlag führen. Auf der einen Seite macht es Sinn, gemeinsam an einem starken Forum für Physios in Deutschland zu arbeiten. Vielleicht sollten wir die Veranstaltungen am Samstag komplett öffnen. Das heißt alle Teilnehmer können mit ihrer Kongresskarte frei wählen, welche Vorträge sie besuchen. Auf der anderen Seite stößt die Therapro aber von der Infrastruktur her an ihre Grenzen. In den gemeinsamen Pausen waren die Schlangen bei den Essens- und Getränkeständen einfach zu lang. Außerdem war die Ausschilderung unbefriedigend, teils sogar verwirrend.

Zur Kooperation mit FOMT: Obwohl uns Freundschaften verbinden, haben FOMT und McKenzie D / CH / A die Kooperation im Bereich Symposium beendet. Das nächste Symposium wird definitiv eine McKenzie-Veranstaltung sein. Wir werden mehr auf die Bedürfnisse der MDT-Leute eingehen. Sowohl bei den Plenarvorträgen als auch bei den Workshops. Das ganze wird interaktiver und mehr am klinischen Alltag ausgerichtet sein. Die McKenzie Konferenzen der US-Kollegen beweisen immer wieder, dass dies geht. Ich war schon auf vier von ihnen. Das hat mich jedes Mal begeistert. Natürlich haben die mehr als 30 Instruktoren und können bei den Workshops aus dem Vollen schöpfen. Aber wir werden da was Schönes zaubern.

Newsletter: Dein Fazit?

Georg: Auch wenn Du beweglich im Kopf bist, kriegst Du noch lange keinen Spagat hin 😊

Literatur

Werneke MW, Hart D, Oliver D, McGill T, Grigsby D, Ward J, Weinber J, Oswald W, Cutrone G (2010).

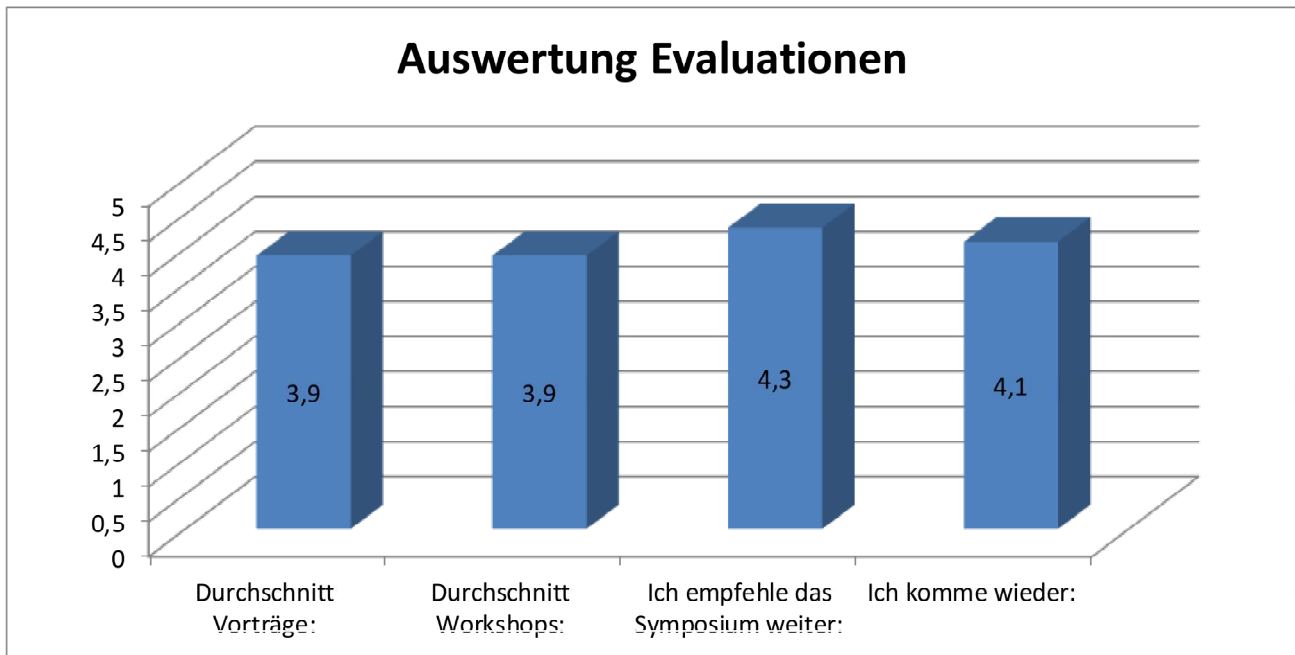
Prevalence of classification methods for patients with lumbar impairments using the McKenzie syndromes, pain pattern, manipulation, and stabilization clinical prediction rules. *JMMT* 18 (4), 197–204.

Mitterbauer (Hrsg.)(2014)

Core Stability und Rückenschmerzen – Focusthema. *Zeitschrift Sportphysio*;2, 9 – 30.



...Nachlese



Auswertung Evaluationen: 4. Deutsches Symposium für Mechanische und Manuelle Therapie 25. Januar 2014

